

OCC'11

Österreich
Computer Camp



Campzeitung des Österreichischen Computercamp 2011 in Stubenberg am See

STUBENBERG AM SEE



HEIß, HEISSER, OCC!

WO KINDER UND COMPUTER SCHMELZEN, MÖCHT' JEDER SICH IN EISCREME WÄLZEN...



BETREUER

Trotz Rekordtemperaturen bleiben sie (fast) immer cool...

FREIZEIT

Die neuesten Freizeit-Trends für coole Kids...

TECHNIK

Über die hohe Kunst der Verlegung von W-Lan Kabeln...

COMPUTER, EIS UND LAGERFEUER - ES SCHWITZEN KINDER UND BETREUER

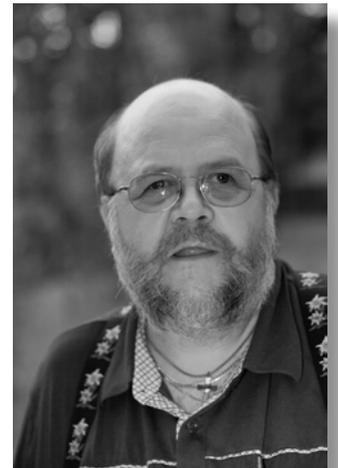


Editorial

Gibt es durch Computer-Einsatz und eLearning eine neue Lernkultur? Wie funktioniert das „Neue Lernen“? Was hat sich geändert? Was sind genau die neuen Lehr- und Lernformen? Wie sieht die Schule der Zukunft aus? Sind alle Schüler und alle Lehrer an allen Tagen in der Schule? Oder wird der Unterricht auf zeitlich beschränkte Projekte mit unterschiedlichen Projektpartnern angelegt? Gibt es in zeitlichen Abständen

„Projektmeetings“? Lernen alle Schüler denselben Lehrstoff? Gibt es da eine besondere Begabtenförderung? Wie sieht die besondere Unterstützung für behinderte Schüler aus? Wie sieht das Schulbuch der Zukunft aus? Gibt es für alle Schüler einen (Gratis-) Laptop? Und das Schulbuch ist dann eine Art Linkliste zum Thema? Oder gibt es nur mehr digitale Schulbücher?

Welche Vorteile bietet eigentlich das Papier gegenüber dem PC? Ein paar kühne Gedanken... Papier muss nicht „hochfahren“ und kann nicht „abstürzen“. Kritiker des Notebook-Einsatzes fragen: Wie lange dauert es, bis die Schüler am Anfang einer Stunde arbeitsbereit sind? Wie viele Störungen entstehen während des Unterrichts durch technische Probleme? Papier braucht keinen Strom, keinen Akku und erzeugt kein Lüfter-Geräusch. Dabei geht es weniger um das Stromsparen, sondern vielmehr um den „Wohlfühl-Effekt“ und eine angenehme Lese-Atmosphäre. Papier braucht keine Navigation per Tasten und erlaubt beim Lesen einen schnelleren Zeilenübergang. Als flächiges Medium ermöglicht Papier einen schnellen, intuitiven Überblick über die Strukturmerkmale eines Textes (Absätze, Überschriften, Textabschnitte, Listen, ..) Diese unmittelbare, sinnliche Erfahrung dieser Strukturmerkmale ist besonders bei jüngeren Schülerinnen und Schülern wichtig, um überhaupt eine Strukturvorstellung zu entwickeln. Papier ermöglicht eine direkte Kombination von Text und taktile Handhabung. Aber: welche Vorteile bieten der PC und eLearning jetzt besonders auch im Bereich des Nachteilsausgleichs? Elektronische Dokumente sind gegenüber Schriftbüchern leichter zu transportieren, billiger, einfacher und schneller zu produzieren und sie benötigen weniger Platz. Sie ermöglichen auch



Walter Rainwald

eine direkte Kommunikation zwischen den Gruppenteilnehmern. Über den vollen Editier-Komfort einer Textverarbeitung möchte ich hier nicht schreiben.

Die Vermittlung der dafür notwendigen Arbeitstechniken muss an geeigneten Stellen mit dem regulären Unterricht - und besser noch mit der Bewältigung von Aufgaben „aus dem wirklichen Leben“ - verknüpft werden, damit für die Schüler der tatsächliche Nutzen der Arbeitsvorgänge deutlich wird. Es darf nicht dem Zufall überlassen bleiben, wann, in welchem Fach, und wie intensiv, welche Arbeitsfähigkeiten vermittelt werden, sondern dies muss fachübergreifend, aber auch Schulstufen übergreifend geplant und durchgeführt werden. Hier am Computercamp stehen diese und ähnliche Aufgabenbereiche im absoluten Vordergrund. Diese Beherrschung der „Grundtechniken“ ermöglicht erst ein „auf Inhalte konzentriertes Lernen“. Die präzise Auswahl und Vermittlung dieser Skills ist ein wesentlicher Bestandteil individueller Förderplanung (nicht nur) bei blinden und sehbehinderten Schülerinnen und Schülern. Weiters muss sichergestellt werden, dass (auf die Schule bezogen) alle Lehrkräfte durch entsprechende Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen die notwendigen arbeitstechnischen Kompetenzen erwerben.

Aktives Wissen ist – glaube ich – niemals abgeschlossen. Wer eine abgeschlossene Bildung hat, hat seine Bildung(sbereitschaft) abgeschlossen – und es kommt nichts mehr dazu. Mit aktivem Wissen wird eine neue Stufe im Lernen erreicht, in der ein noch größerer Teil des Wissensgebietes offen steht. Ein kleiner Vergleich aus der Informatik: aktives Wissen besteht nicht aus Daten, sondern aus Prozeduren, die weiteres Datenmaterial erschließen können. Aktives Wissen entfaltet also eine Dynamik die nicht nur weitere Perspektiven eröffnet sondern auch den individuellen Lebens- und Gestaltungsraum erweitert. Es geht also beim Lernen nicht um das Ansammeln eines großen statischen Wissensbestands, sondern um Strategien des Weiterdenkens und des Erschließens neuer Inhalte. Daraus sollte aber nicht der sehr verbreitete Schluss gezogen werden, dass es keine Bedeutung hätte viel zu wissen, sondern nur, wo man nachschlagen kann, um es zu erfahren. Ich glaube, ein sehr großer Teil unseres Wissens erschließt erst die erforderlichen Sichtweisen, um ein Detail, das man dann nachschlagen kann, überhaupt erst sichtbar, bedeutungsvoll und verwertbar zu machen - wir sind die Architekten unserer Wirklichkeit. Wie gesagt: Wir sind auf dem Weg zu einer neuen Kultur des Lehrens und Lernens und damit steht die Bildung insgesamt vor neuen Herausforderungen, denn tradi-

tionelle Lehr-Lernkonzepte wandeln sich nicht von selbst, indem man einfach nur computerunterstütztes Lernen „praktiziert“ oder einen Internet-PC in das Klassenzimmer stellt. Veränderungen und Entwicklungen finden so nicht nur bei den Lehr-Lern-Inhalten statt sondern insgesamt bei der Beurteilung des Lernens. Am OCC gehen wir ganz bewusst diese neuen Wege und stellen zuerst die angesprochenen Arbeitstechniken in den Mittelpunkt.

Unsere überaus erfahrenen Computerlehrer trainieren in überschaubaren Lernphasen diese besonderen Skills um die Schüler für die neuen Methoden des multimedialen Lernens fit zu machen. Auf der Basis modernster Technologie, die von unseren kooperativen Technikern verwaltet wird, ergänzen Lernen und Freizeit einander perfekt. Im äußerst anregenden Freizeitbereich finden die Teilnehmer und Teilnehmerinnen am OCC neue Events, neue Netzwerke und neue Freunde. Ergänzt wird der „OCC-2011-Mix“ durch das wunderbare Team vom „Gästehaus des Steirischen Blinden - und Sehbehindertenverbandes in Stubenberg“.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vom „OCC 2011“ gilt mein aufrichtiger Dank.

Walter Rainwald
Obmann des OCC

Freizeit am OCC

Gedanken, die dabei in den Sinn kommen sind „Ablenkung“ und notwendige Entspannung vom Computerunterricht; Lehr-, Lern und Vernetzungsmöglichkeit; Möglichkeit sich in einer größeren Gruppe zu erproben vielleicht auch das erste Mal von zu Hause weg sein und sich an Aktivitäten zu versuchen, die neu und zu Hause oft nicht möglich sind.

All dies versuchen wir, das Freizeit-Team, den TeilnehmerInnen am OCC, „unseren Kindern“ in einem sicheren Umfeld und in entspannter Atmosphäre, zu bieten.

Im Gegensatz zum Team der Computer-LehrerInnen, haben wir die Gelegenheit, alle TeilnehmerInnen eine Woche lang näher und teilweise sehr intensiv kennenzulernen. Immer wieder ergeben sich dabei lustige und augenöffnende Situationen, Gespräche und Erlebnisse – von „voll grindigen fetten Viechern“ im Badezimmer der Kinder, die gejagt, aber auf keinen Fall getötet werden dürfen über die gemeinsamen Mahlzeiten, an denen man erkennen kann, wie sehr und schnell die Kinder sich austauschen und Strategien annehmen, bis hin zu entstehenden oder erneuerten Freundschaften und schlussendlich der vielzitierten „sozialen Kompetenz“ und den lebenspraktischen Fähigkeiten, die dadurch ganz nebenbei erworben, geübt und perfektioniert werden.

„Unsere Kinder“ haben sich gegenseitig bei Heimweh und Wespenstichen getröstet, haben Partys gefeiert und sich miteinander gefreut und sich Mut gemacht, DOCH auf die Slackline zu steigen.

Natürlich gibt es in einer Woche engen Beisammenseins auch Konflikte und Streit – und das Versöhnen danach, das (mit)erlebt werden kann.

All diese Dinge erscheinen einer nicht ausreichend informierten Öffentlichkeit oft wie Kleinigkeiten und nebensächlich – sollen die Kinder am OCC doch primär den Umgang mit dem PC und der in der Schule benötigten Software erlernen.

Doch genau diese Dinge sind nicht nur wichtig, sondern machen das OCC zu einem so besonderen Erlebnis und Erfolg. Gerade integrativ beschulte Kinder haben oft – aus Mangel an Vorbildern in ähnlicher Situation, sogenannten Peers, keine



Andrea Petz

Möglichkeit zu diesem wechselseitigen Lernen. Was selbstverständlich nicht die Bedeutung und Leistung der Integration im Schulbereich in Abrede stellen soll, sondern lediglich das Dilemma aufzeigt, in dem sich Kinder und Familien blinder und sehbehinderter Kinder befinden: Dass sie sich oft in einem gut servierten und barrierefreien und trotzdem „isolierten“ Umfeld befinden, Isoliertheit, die oft mit „Spezialschulen“ assoziiert wird.

Und genau in diesem „luftleeren Raum“ bietet das OCC Anregung, Rahmen und Möglichkeiten zum „mit- und voneinander lernen“.

Und genau darum arbeiten alle Beteiligten so gerne und engagiert und kommen so viele Kinder so gerne jeden Sommer. Weil das OCC etwas ganz Besonderes und Wertvolles ist und einfach „ur-viel Spaß macht“.

Andrea Petz

Leitung der Freizeitbetreuung am OCC

Geschichten von CampteilnehmerInnen



von Zuzana Sedlackova

OCC

Hallo ich heiße Zuzana Sedlackova, bin zehn Jahre alt und komme aus Vorarlberg.

Ich bin das erste Mal auf dem Österreichischen Computer Camp und mir macht's sehr viel Spaß.

Meine Zimmergenossin heißt Ines und kommt aus Wien.

Sie ist sehr nett und mit ihr habe ich sehr viel Spaß.

Das Lustigste war bis jetzt das Lagerfeuer mit Brötchen auf dem Spieß. Ich finde es schade, dass ich nicht mit Anna oder Yaren im Zimmer bin.



von Nadine Brunner

Computercamp Stubenberg

22. 8. 2011/23. 8. 2011

Mein Name ist Nadine Brunner.

Ich komme aus Götzendorf in Niederösterreich.

Ich bin 11 Jahre alt.

Ich gehe ins Don Bosco Gymnasium in Unterwaltersdorf.

Zu Hause freute ich mich schon sehr.

Wir sind am 21. August losgefahren. Die Fahrt dauerte eineinhalb Stunden. Bei der Anreise war ich sehr aufgeregt. Das Essen war sehr gut. Ich konnte nicht schlafen, weil ich so aufgeregt war.

Das Computerschreiben macht mir viel Spaß und ich hoffe, dass ich hier, im Computercamp Stubenberg viel lernen werde.

2. Tag: Das Frühstück war super und das Computerschreiben macht Spaß. Mein Zimmer ist groß und schön. Am Abend haben wir im Garten ein Lagerfeuer gemacht und Steckerlbrot gegrillt. Das Feuer war schön und das Brot lecker. Dann



von Pascal Janiba

Pascal Janiba stellt sich vor

Montag, 22. Juli 2011 - Pascal

Mein Name ist Pascal Janiba. Ich komme aus Waldviertel. Ich bin 9 Jahre alt. Meine Schule ist in Wien. Sie heißt BBI – Bundes-Blindenerziehungs-Institut.

Ich habe 2 Schwestern. Sie heißen Nadine und Michele. Ich bin gerne am Computercamp. Die Anreise war sehr anstrengend. Mein Vater hat sich 5mal verfahren.

Die Reise ging ins Stubenbergheim in der Steiermark.

Im Hotel gibt es eine Kegelbahn, eine Bar, schöne Zimmer und einen Speisesaal. Es wird sogar Computer unterrichtet.

Am Abend haben wir Steckerlbrot gemacht. Aber ich konnte nicht mitmachen, weil mich eine Biene und anschließend eine Wespe gestochen hatten. Ich ruhte mich am Zimmer aus. Was für ein verrückter Tag!



von Marvin Mitteregger

Marvin – 23.8. 2011

Am Sonntag um 16 Uhr bin ich angekommen.

Meine Mama half mir meine Sachen in mein Zimmer zu bringen.

Ich bin mit Sebastian in einem Zimmer.

Nachdem meine Mama gefahren ist, gingen wir essen.

Es gab eine Backerbsen-Suppe, Butengeschnetzeltes und als Nachspeise eine Sacherschnitte.

Sebastian und ich hatten ein großes Zimmer mit einem großen Bad und einem Fernseher und einem Tisch mit zwei Stühlen.

Am Abend um halb 10 Uhr gingen wir auf unser Zimmer und putzten uns die Zähne.

Danach setzten wir uns vor den Fernseher und schauten einen Film

Danach legten wir uns schlafen.

Am nächsten Tag wachten wir um 7 Uhr in der Früh auf.

Dann gingen wir Zähne putzen .

Danach gingen wir in den Frühstücksraum.

Ich aß eine Buttersemmel mit Marmelade und trank dazu einen warmen Kakao .
Danach gingen mein Freund und ich in das Zimmer zurück.

Dort spielten wir eine viertel Stunde Uno.

Danach gingen wir zu den Computern lernen, mit meinem Lehrer Emanuel.

Er zeigte mir, wie man Texte mit Braillezeile speichert, wie man die Uhrzeit einstellt, wie man die Uhrzeit wissen kann.

Wir haben Ordner auf dem Computer angelegt in die wir dann verschiedene Dateien abgespeichert haben.

Gleich darauf gingen wir Mittagessen es gab eine Nudelsuppe, Bernerwürstel mit Kartoffeln und einen Buding.

Am Abend gingen wir hinaus zum Steckerlbrot-Grillen.

Wir hielten einen Stock mit dem Teig an der Spitze ins Feuer. Ich machte ein gutes Brot.



von Johann Reiter

Hansi - 23.8. 2011

Gestern fuhr ich mit meiner Familie von Loipersdorf ab, weil wir dort Urlaub machten. Um 16.00 Uhr kamen wir beim Gästehaus in Stubenberg an. Zuerst kamen wir zu einer Frau, die uns sagte, dass wir einen Stock höher gehen sollen und das taten wir auch. Wir trafen dann Andrea Petz, die uns sagte, dass wir uns an einen Tisch setzen und auf die Techniker warten können und wir saßen auch an einem Tisch und warteten. Wir durften auch

etwas trinken. Ich trank einen Saft. Dann kamen die Techniker und ich war mit meiner Schwester Doris alleine. Nach einiger Zeit kamen meine Eltern wieder zurück. Um 5.00 uhr gab es eine Einführung von Walta Rainwald. Nach der Einführung gingen meine Eltern und meine Schwester Doris mit mir aufs Zimmer und verabschiedeten sich von mir. Dann ruhte ich mich aus, bis mein Beträuer Felix mich zum Abendessen holte. Dann ging ich mit ihm in den Speisesaal. Zum Essen gab es eine Backerbsensuppe, ein Fleisch mit Nudeln und Gemüse und eine Sachaschnitte.

Nach dem Essen ging ich in mein Zimmer, bis die Vorstellungsrunde anfang. In der Vorstellungsrunde musste man sich vorstellen. Jeder bekam einen Klingelball und der, der klingelte, musste sich vorstellen. Mir ging es gut dabei. Nach der Vorstellungsrunde spielten wir ein Spiel. Alle waren in 5 Gruppen eingeteilt. Es gab 4 Stationen und in jeder Station musste man etwas Bestimmtes machen. Zum Beispiel musste man bei der Kekelbahn kegeln und im Speisezimmer musste man sich die Hände waschen. Nach dem Spiel ging ich schlafen. Am nächsten Tag stand ich um 7.00 Uhr auf und um halb 8 ging ich zum Frühstück. Ich aß eine Semmel mit Butter und trank einen Kakao. Nach dem Frühstück ging ich in mein Zimmer, bis die Besprechung anfang. Es wurde besprochen, was das heutige Abendprogramm ist und in welcher Gruppe jeder eingeteilt war. Ich war in der Gruppe B4 und mein Lehrer hieß Daniel. Ich erzählte Daniel, was ich am Computer schon kann. Um kurz nach 10 gab es eine Pause, die ungefähr eine halbe Stunde dauerte. Dann schrieb ich einige Sätze für Daniel, bis der Unterricht vorbei war. Danach ging ich aufs Zimmer, bis das Mittagessen anfang. Es gab eine Nudelsuppe, ein Fleisch mit Pommes und Gemüse und einen Vanilliepuding mit Himbeeren. Dann ging ich in mein Zimmer, bis der Workshop anfang. Um zwei Uhr ging es los. Jetzt bin ich in der Gruppe B3. Am Abend grillten wir Steckerlbrot. Jeder bekam einen Brotteig und man musste den Teig auf einem Stock verreiben. Dann musste man den Stock ins Feuer legen, bis es ganz gegrillt war. Dann durfte jeder das Brot essen.



von Gregor Graf

Die erste Nacht

Ich heiße Gregor und komme aus Hainsdorf.

Ich bin zehn Jahre alt und ich gehe in Wolfsberg in die Schule.

Ich habe zwei Katzen.

Meine Katzen heißen Moritz und Mak.

Wir fahren zum Stubenbergheim.

Ich fuhr um halb vier los.

Meine Reise war sehr spannend und auch lustig.

Als ich angekommen bin, habe ich meine Koffer in mein Zimmer getragen.

Danach fuhren meine Eltern nach Hause.
Um sechs gab es ein gutes Essen.
Um sieben gingen wir auf die Terrasse und stellten uns vor.
Wir mussten um zehn Uhr schlafen gehen.
Ich bin aber erst um ein Uhr eingeschlafen.
Ich bin um sieben aufgestanden.
Um halb acht gab es Frühstück.
Um neun gingen wir in den Computerraum.
Dann begannen wir mit dem Unterricht.



von Manuel Hauer

Die ersten Tage am OCC

Ankunft:

Am Sonntag, den 21. 8. 2011 fuhren Mama und ich um 11 Uhr in Richtung Stubenbergsee. Nach 2 Stunden war eine kurze Pause angesagt. Nach 15 Uhr machten wir eine Mittagspause. Zwischen 16 und 18 Uhr war Anreisezeit. Als ich ankam, bekam ich ein Namensschild. Danach durfte ich mein Zimmer beziehen. Eine Weile später hatten alle Teilnehmer eine Vorstellungsrunde.

1. Tag

In unserer Computergruppe lernten wir am Vormittag das Formatieren. Am Nachmittag wurden wir in eine andere Gruppe eingeteilt.

2. Tag

In der Früh setzten wir 5 uns zusammen und besprachen den Vortag. Alle Kinder schrieben einen Text, den sie in die OCC Zeitung gaben.



von Sebastian Glanzer

Wie heißt Etworts Haustier?

Tipp: Lies von oben nach unten den mittleren Buchstaben der Antwort um die richtige Antwort zu finden.

Wie heißt die größte Wüste der Welt?							
Wie heißt die leckerste Limonade der Welt?							
Wie installiert man einen Internet Zugang?							
Wieso sind Computerlehrer immer so mürrisch?							
Wieso ist ein Blindenstock weiß?							
Wieso ist ein Käfer so langsam?							
Warum gibt es Atomkraftwerke?							

Lösung:



von Ole Jopp

Arbeit mit Microsoft® Powerpoint™ und dem Internet

**EXTRA
BLATT**

EXTRA BLATT

Heute berichten wir über ein schönes Ferienziel für groß und klein, für alt und jung und sogar für sehbehinderte und blinde.

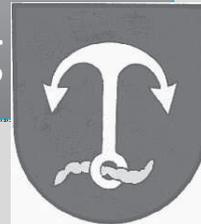
Der Stubenbersee

**DAS OCC 2011 REIST
NACH STUBENBERG**

VON OLE JOPP UND SEINEM TEAM



Zu den Daten von Stubenberg

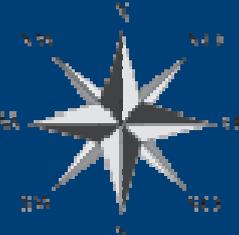


Bundesland:	Steiermark
Kfz Kennzeichen:	HB
Fläche:	32, 56 km ²
Koordinaten:	47° 14' N, 15° 48' O
Höhe:	449m Seehöhe
Einwohner:	2316 (1.Januar 2011)
Bevölkerungsdichte:	71 Einwohner je km ²
Postleitzahl:	8223
Vorwahl:	03176

ZU DER GEMEINDE:

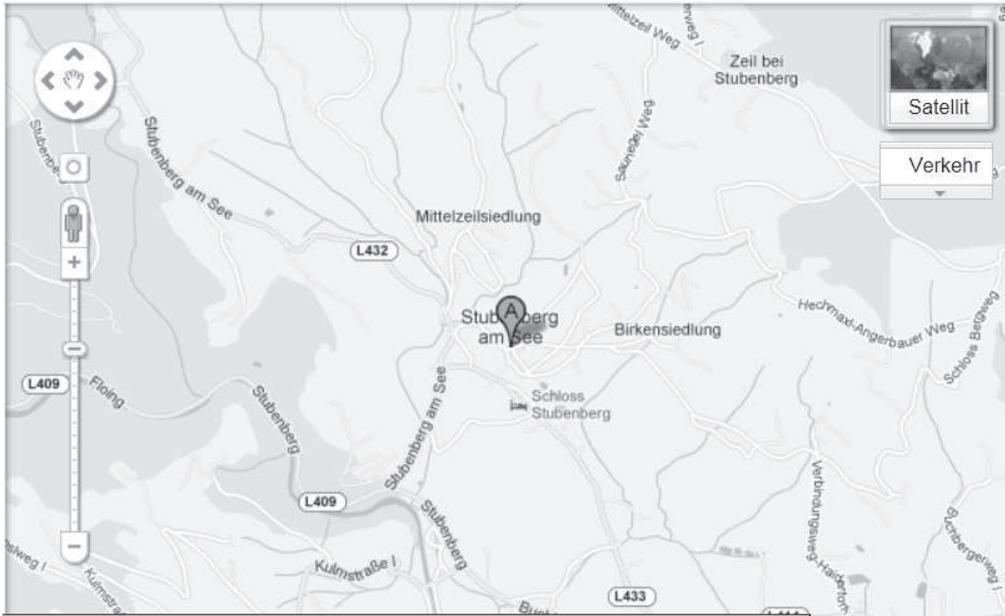
Bürgermeister:	Franz Hofer von der ÖVP
Gemeinderat:	9 Leute von der ÖVP 6 Leute von der SPÖ

ZU DEN NACHBAR GEMEINDEN:



Floing	Rabenwald	Schönegg bei Pöllau
Puch bei Weiz		Schönegg bei Pöllau
Fiegersdorf bei Herberstein	St. Johan bei Herberstein	Tiefenbach bei Kaindorf

ZUR STRAßENKARTE VON STUBENBERG

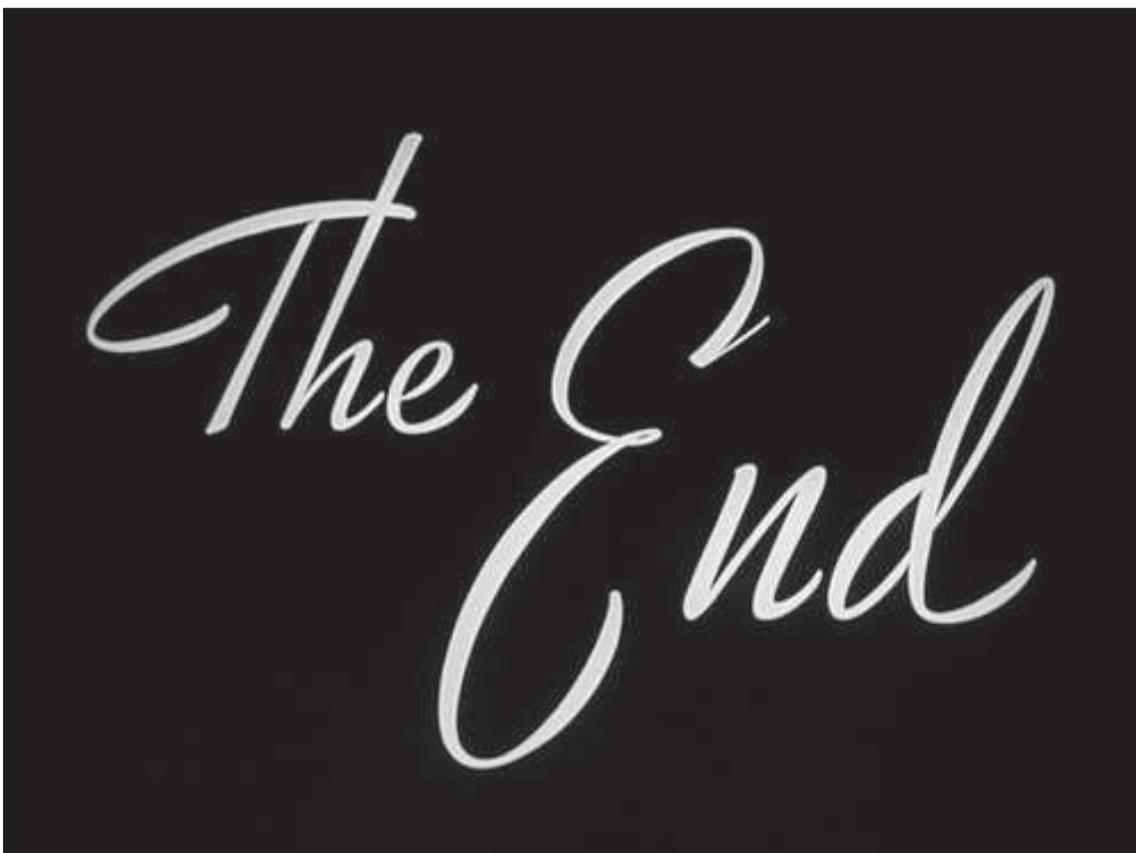


The map shows the Stubenberg region with various roads and landmarks. A navigation sidebar on the left includes a compass, a zoom control, and a pedestrian icon. A 'Verkehr' (Traffic) button is visible on the right. The map labels include 'Stubenberg am See', 'Mittelzeilsiedlung', 'Birkensiedlung', 'Schloss Stubenberg', and 'Zeil bei Stubenberg'. Road numbers L409, L432, and L433 are also shown.

Haben sie das alles
gewusst



The image shows three large, bold black question marks arranged horizontally. Each question mark is centered on a rectangular panel. From left to right, the panels are light gray, medium gray, and white. The entire graphic is framed by a blue border.





von Johannes
Moosbrugger

Mein bester Ferientag

Am zweiten Mittwoch im August 2011 fuhren mein Vater mein bester Freund und ich in den Europapark in Rust. Ich freute mich schon den ganzen Sommer darauf und nun war es endlich soweit. Wir fuhren um halb 6 Uhr in der Früh los und kamen um halb 10 in Rust an. Leider hatte es auf der Autobahn einen Stau gegeben, denn wir hatten geplant, schon um 9 Uhr dort zu sein. Wir hatten einen sehr schönen und langen Tag. Obwohl sehr viele

Leute dort waren, konnten wir alle coolen Achterbahnen fahren. Die besten Bahnen waren: die Silverstar, die Blue Fire, und die Eurosaat. Um halb 9 am Abend fuhren wir wieder nach Hause. Wir kamen erst um 0 Uhr wieder an. Das war mein Mittwoch im bester Ferientag!



von Ole Jopp

Mein erster Tag am OCC

Sonntag einundzwanzigster August zweitausendelf

Die Sonne brannte vom Himmel, mein Bruder, meine Mutter und ich packten das Auto. Es schien eine Ewigkeit, all mein Gepäck zu verladen. Das Auto war randvoll denn nicht nur ich wollte von zu Hause weg. Mein Bruder und meine Mutter hatten genauso große Pläne, sie wollten in ein Kinderhotel fahren, das ungefähr ein Stunde vom Stubenbergsee entfernt liegt. Wir mussten volle zwei Stunden im heißen Auto auf der Autobahn verbringen da so dichter Verkehr war. Wir kamen relativ früh am Camp an da wir unseren Hund nicht zum See mitnehmen durften, denn an jedem Badestrand vom See sind Hunde verboten. Ein Techniker nahm uns die Informa-tiksachen ab und wir meldeten uns an. Kurz darauf bezog ich mein Zimmer. Wie jedes Jahr war mein Zimmer Nachbar Andreas und ich bin ja schon zum dritten Mal am OCC.



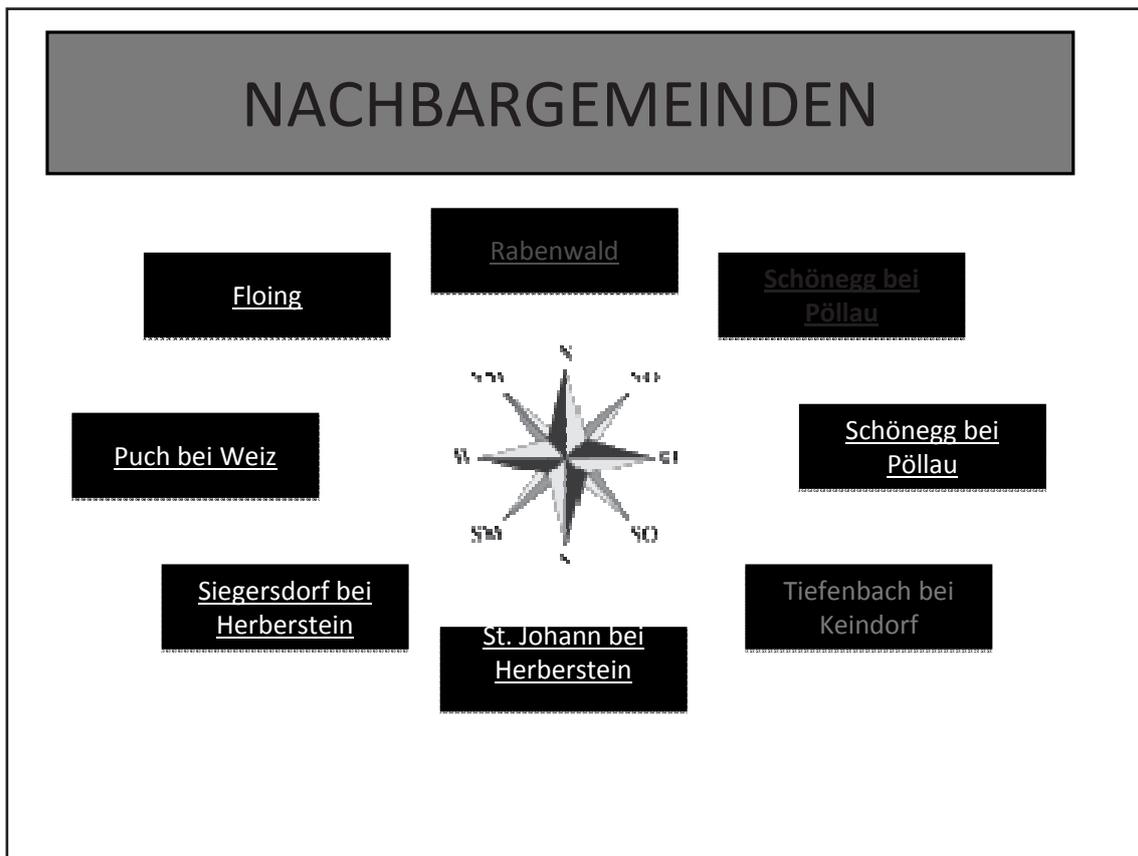
von Andreas Kenthol

Arbeit mit Microsoft® Powerpoint™ und dem Internet



VERSCHIEDENE UNTERKÜNFTE IN STUBENBERG AM SEE





BASISDATEN

- Bundesland: Steiermark
- Politischer Bezirk: Bezirk Hartberg
- Kfz-Kennzeichen: HB
- Fläche: 32,56 km²
- Koordinaten: 47° 14' N, 15° 48' O
- Höhe: 449 m ü. A.
- Einwohner: 2.316 (1. Jän. 2011)
- Bevölkerungsdichte: 71 Einwohner je km²

BASISDATEN

- Postleitzahl: 8223
- Vorwahl: 03176
- Gemeindekennziffer: 6 07 43
- Website: www.stubenberg.steiermark.at

THE

END



von Tamara Pruckner

Mundartwitze

zwa mauna treffn si auf da stross.

sogt da ane zum aundan:

„wo is denn kino?“

„grod aus!“, antwortet er.

da aundere wieder: „ma he, immer waun i ins kino wü, is's grod aus.“

zwa fisch treffn si im wossa. sogt da ane zum aundern:
„hi“ sogt da aundere „wo? Wo? Wo?“

zwa maffins sitzen am baam. fliagt a bananne vorbei. sogt da aundere: „sochn siegt ma!“

zwa maffins sitzen im ofen und werden gebacken. sogt da ane zum aundern: „mann, ist es hier heiß.“ sogt da aundere: „heiliger himmel, ein sprechender maffins.“



von Felix Denk

Das OCC-2011

Hallo, ich bin Felix und bin das 2. Mal am Occ.

Ich finde, es ist ein tolles Camp, wo man viel lernt und Spaß hat.

Am besten sind die Computerstunden, denn man hat viel Spaß mit dem Lehrer und lernt auch was.

Das Camp ist auch dazu da, dass man sich mit anderen Sehbehinderten oder Blinden unterhalten und sich austauschen kann. Auch neue Freundschaften werden

geschlossen! Die Freizeitbetreuer sind auch sehr nett und hilfsbereit.

Die Freizeit macht viel Spaß und ist sehr lustig.

Leider kann ich nächstes Jahr nicht mehr mitfahren, aber es gibt auch das ICC, wo alle Nationen zusammen kommen können.

Ich hoffe für Andere, dass es das OCC noch lange gibt.



von Tamara Pruckner

Das Geheimnis des Stubenbergsees

Es war ein schöner friedlicher Tag, die Sonne schien und die Vögel zwitscherten.

Ich war allein zu Hause und ich langweilte mich.

So beschloss ich auf den Stubenbergsee zu gehen.

Keine Menschenseele befand sich auf diesem See.

Wegen des heißen Wetters beschloss ich ins Wasser zu gehen.

Als ich gerade aus dem Wasser gehen wollte, hörte ich einen schmerzvollen Schrei.

Ich drehte mich um und erblickte ein weinendes Mädchen, das von einem Hai gejagt wurde.

Ich hätte ihr gern geholfen, aber sie war meilenweit entfernt.

Aber mein Wille war so stark, dass ich hinaus schwamm.

Der riesige Hai sah aus wie von Feuer und Blut verschmiert.

Seine Augen waren blitzgrün und mit Schlamm bedeckt.

Als ich endlich bei diesem Mädchen angekommen war, war der Hai nicht mehr da.

Als wir mit mühe und Not wieder zurück geschwommen sind, unterhielten wir uns.

Wir konnten nicht verstehen, warum in einem See ein Hai schwamm.

Denn jeder weiß: Haie schwimmen im Meer.

Julia hieß dieses Mädchen.

Wie ein normaler Hai sah der nicht aus.

Nach einer Stunde sahen wir diesen Fisch wieder im Wasser.

Aber dieses Mal waren Delfine das Opfer.

Wir sprangen ins Wasser und schwammen hinaus zu den Delfinen um ihnen zu helfen.

Wir schlugen den Hai tot.

Die Delfine schwammen uns nach, als wir zurück schwimmen wollten.

Jeden Tag gingen Julia und ich an den See und besuchten den Hai.



von Michael Arrich

OCC

Ich bin mit dem Auto gekommen. Hier ist es wunderschön.

Ich habe hier viel Spaß. Wir haben gestern gegrillt.

Ich bin mit meinem Zimmerkollegen Manuel im Zimmer.



von Connor Moser

Blind brats, meine band.

Seit ein paar Jahren spiele ich in einer Band, die sich „Blind Brats“ nennt. Wir waren schon in vielen Auftritten. wir haben sogar eine Homepage:

www.blind-brats.com Viel Spaß!

Wir haben auch auf YouTube ein paar Songs und Auftritte hoch geladen.



von Anna-Sophie Thöni

OCC

Ich finde das Occ sehr toll. Wir haben immer Spaß und das Essen ist meist sehr gut. Wir machen einige Ausflüge und haben meistens Abendprogramm.

Ein Tag im Occ:

Um sieben Uhr stehen wir auf. Von halb acht bis halb neun gibt es Frühstück. Um viertel vor neun treffen wir uns im Speisesaal, anschließend beginnt der Unterricht.

Im Laufe des Vormittages wird eine Pause gemacht in der man etwas essen und trinken kann. Um zwölf gibt es Mittagessen. Danach haben wir bis zwei Uhr Freizeit in der wir uns ausruhen können. Von zwei Uhr bis fünf Uhr ist wieder Unterricht dann haben wir eine Stunde frei. Nach dem Abendessen um sechs Uhr, haben wir Abendprogramm wie z.B. Kegeln oder Steckenbrot über dem Lagerfeuer machen.

Wir haben gelernt mit Excel zu arbeiten. Dabei hat uns unser Lehrer Daniel geholfen. Wir können jetzt selbst mit Tabellen arbeiten.

456	*	2
912	*	3
2736	*	4
10944	*	5
54720	*	6
328320	*	7
2298240	*	8
18385920	*	9
165473280	/	2
82736640	/	3
27578880	/	4
6894720	/	5
1378944	/	6
229824	/	7
32832	/	8
4104	/	9
456		



von Yaren Ayse Tosun

Steckbrief

Name: Yaren-Ayse

Nachname: Tosun

Alter: 12

Adresse: Vorarlberg; Rohrbach 1a 6850 Dornbirn

E-Mail: y.tosun@gmx.at

Ich bin mit meinem Leben zufrieden.

Bis jetzt habe ich nur einen Autounfall erlebt, den ich Gott sei Dank überlebt habe:

Ich wollte mit unserem Mitarbeiter auf das Klo.

Um das auszuführen müssten wir eine Straße überqueren.

Ich lief einfach los und ein Auto schleuderte mich in die Luft.

Als ich 3 Purzelbäume geschlagen hatte landete ich unter dem Auto.

Die Rettung kam und ich wurde mit viel Tatü Tata ins Krankenhaus gebracht.

Ich hatte nichts Schlimmes, nur 3 dicke Beulen am Kopf und Schürfwunden an der rechten Schulter, am linken großen Zehen und am Oberschenkel.

Sekretärin sein, das ist mein Traum! Bei der Polizei, man glaubt es kaum!

Fährst du zu schnell mit deinem Rad, hab ich die Lösung schon parat!

Ich bestell dich auf die Wache, lass verschwinden schnell die Sache.

Seit 5 Jahren will ich Polizeisekretärin werden.

Der Ausflug



Von den Teilnehmern der Gruppe S2 (v. L.n.R.):
Sara Nawrozi, Sebastian Glanzer, Manuel Hauer, Gregor Graf

Am 24. August hatten wir einen Ausflug zum Stubenbergsee. Dorthin gingen wir eine halbe Stunde zu Fuß. Dort waren wir schwimmen, spielen und Boot fahren. Zuerst waren wir baden und haben Marvin untergetaucht. Ein bisschen später fuhren wir mit dem Boot über den See. Das Boot war so langsam wie eine Schnecke. Viele Urlauber waren leider mit auf dem Boot. Dort haben wir den OCC-Shout gerufen. Am Abend waren wir Eis essen. Danach gingen wir nach Hause und schliefen oder feierten eine Party.



Bericht der Freizeitbetreuer zum Freizeitprogramm

Am Sonntag sind wir angekommen,
und wären gern im See geschwommen.
Die Hitze, die war ungeheuer,
quälte Kinder und Betreuer.

Auch Wespen, Bienen und Hornissen,
wollten unser Camp genießen.
Slackline, Gitarre, Lagerfeuer,
der Wochenstart mit Abenteuer.

Auch die Hunde Siria und Gonzo waren mit,
Siria klingelt, Gonzo nit.
Händewaschen, Schmecken, Tasten,
beim Kegeln konnten wir dann rasten.

Am Montag gab es Steckerlbrot,
Pascal geriet in Wespennot.
Lagerfeuer, Lieder, Witze,
der Abend, der war einfach spitze.

Am Dienstag gab es Allerlei,
es war für jeden was dabei.
Egal ob Zirkus, Slackline, Spiele,
Aktivitäten gab es viele.

Am Mittwoch war der Ausflugstag,
jedes Kind das Baden mag.
Schifferlfahr'n und kühles Eis,
das ist perfekt – wie jeder weiß.

Der Donnerstag war ganz speziell,
Geburtstagskerzen brannten hell.
Hoch soll unser Mikey leben,
und Waschmaschinen Namen geben.

Am Donnerstag war „Bunter Abend“,
in Chips und Limo wir uns baden.
Ein Jeder zeigte was er kann,
da stand ganz hohe Kunst am Plan.

Andi, Connor, Hansi, Sebastian,
mit euch fängt jeder Spaß erst an!

Tamara, Lisa, Yaren, Anna,
Mädls - ihr seid echt der Hammer!

Mikey, Ole, Marvin, Manuel,
Spaß hat man mit euch sehr schnell.

Ines, Zuzi, Sara und Nadine,
ohne euch haut gar nix hin!

Felix, Pascal, Gregor und Johannes,
ein jeder von euch Burschen kann es!

Spaß hatten wir gemeinsam da,
wir seh'n uns dann im nächsten Jahr.

Euer Freizeitteam,
Andrea, Martin, Felix, Magdalena, Kathi

OCC-SHOUT

OCC – Hey, was machtsn ihr da!

OCC – Hey, wir gebn da voigas!

OCC – Unsre Computer die san super!

OCC – Wir ham Spaß gemeinsam!

Die BetreuerInnen



Felix Batusic



Mario Batusic



Michael Bukoschegg



Martin Dobernig



Beatrix Himmer



Marvin Kemmler



Katharina Nagel



Magdalena Nagel



Peter Nimmrichter



Andrea Petz



Daniel Pöll



Jakob Putz



Walter Rainwald



Erich Schmid



Emanuel Zündel

und...



Siria uns Gonzo

Die TeilnehmerInnen



Michael Arrich



Nadine Brunner



Felix Denk



Sebastian Glanzer



Gregor Graf



Manuel Hauer



Lisa Janeschitz



Pascal Janiba



Ole Jopp



Andreas Kenthol



Marvin Mitteregger



Johannes Moosbrugger



Connor Moser



Sara Nawrozi



Tamara Pruckner



Johann Reiter



Ines Satke



Zuzana Sedlackova



Anna-Sophie Thöni



Yaren Ayse Tosun



SPONSOREN & FÖRDERER

Das OCC ist ein Gemeinschaftsprojekt von:



Für die technische Unterstützung danken wir Telekom Austria, T-Systems.

Wir danken unseren Sponsoren für ihre Unterstützung:

- Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
- Steiermärkischer Blinden- und Sehbehindertenverband
- Rotary Club Hartberg-Oberwart
- Licht ins Dunkel
- Land Burgenland
- Land Niederösterreich
- Land Vorarlberg
- Land Tirol
- Österreichische Computergesellschaft
- Gemeinde Stubenberg
- Diözese Graz-Seckau

Impressum

Medieninhaber / Herausgeber:

Österreichisches Computer Camp für sehbehinderte und blinde Kinder
Kapuzinerstraße 40a
4020 Linz

Für den Inhalt verantwortlich: Walter Rainwald

Redaktion: Peter Nimmrichter

Fotos: Marvin Kemmler

Vervielfältigung: Werbemittel Tödling, Birkfeld

<http://www.occ-online.at>